

# Spiel mit der Illusion

Christine de la Garenne im „Esszimmer“

VON ANGELIKA STORM-RUSCHE

Seit 2002 fotografiert die Berlinerin Christine de la Garenne auf ihren Reisen, die sie nach Fernost so gut wie nach Amerika oder in die heimische Umgebung führen – allerdings nicht wie eine Touristin, die sich auf Sehenswürdigkeiten konzentriert. Ihr Blick fällt auf das Unscheinbare, auf das, was sonst übersehen wird oder auf das gänzlich Ungewöhnliche. Aus mehr als 1000 Aufnahmen hat sie die Serie „Lost and Found“ für die Ausstellung „blindspotting“ im Raum für Kunst Das Esszimmer zusammengestellt. Es geht beispielsweise um ein Stück schlichter Natur, um das „Porträt“ einer Tasse oder um das Phänomen eines Albino-Pfaus von der in der Havel gelegenen Pfaueninsel; meist aber um so etwas wie das objet trouvé, in dem der Mensch nicht vorkommt – und doch angeregt wird, darüber nachzudenken.

Dazu animiert auch der Video-clip „Aeon“ von 2011, die Illusion

eines Stundenglases, eines Zeitmessers also. Da rieselt der feine weiße Sand durch die enge Öffnung des oberen Glasballons in den unteren; und doch wird der obere nie leer und der untere nie voll. Die Zeit läuft und bleibt zugleich stehen. Es ist ein – freilich ernstes – Gedankenspiel um die objektive und subjektive Wahrnehmung der (Lebens-)Zeit. Der eingespielte Sekundenton verliert seine Bedeutung. Und dann gibt es noch dieses unheimliche Foto einer Gruppe von Männern, von Voyeuren, in einer fernöstlichen Bar, die einer Stripperin zuschauen – und sich nun selbst dem Betrachter aussetzen. Christine de la Garenne hat ihre Martini-Gläser gleichsam aus dem Foto genommen und sie greifbar wie Skulpturen auf Stelen gesetzt und dann mit Spiegelungen und Verdoppelungen erneut ein hintergründiges Spiel in Gang gesetzt.

➤ **Raum für Kunst Das Esszimmer,**  
Meckenstraße 25, Bonn; bis 4. März;  
Do und Fr 15-18.30, Sa 13-17 Uhr.

GRENDEL-ANZEIGER, FENILLETON, 20. JANUAR 2016